

doch ganz unmerklich nur sich fortbewege. Beim Näherkommen bemerkt man freilich bald, daß auch diese Masse meist in gleichmäßiger Vorwärtsbewegung ist. Langsam, schrittweise geht die Herde weidend vor, soweit es die Weidefläche erlaubt, oder soweit die Hirten es wünschen. Ebenso langsam und ebenso regelmäßig und unaufhaltsam geht es zurück zur Tränke, sei es nun zum Fußtabrunnen oder zum fließenden Wasser. Dieses drei- oder viermalige Hin- und Herwandern von der Weide zum Wasser und zurück bildet den Tageslauf der Rinderherde. Das vollzieht sich mit solcher Ebenmäßigkeit, daß man bei einiger Kenntnis der örtlichen Verhältnisse nach dem augenblicklichen Standort der Herde mit ziemlicher Sicherheit die Tageszeit bestimmen kann. Eigentümlich ist dabei, daß bei diesem Vorgehen die vorderste Reihe oft eine gerade, man möchte sagen militärisch ausgerichtete Front bildet. Auch sonst kann man eine gewisse strenge, natürliche Ordnung erkennen. So habe ich beobachtet, wie eine große Herde abends von der Tokajer Pußta zurückkehrte; den Nachtrab bildeten sämtliche alte Bullen. Die ganze Herde benutzte den etwas weitem Weg über die Brücke, die alten Bullen, einer nach dem andern, den kürzern nebenher durch das tote Wasser, welches in beträchtlicher Breite vor dem Dorfe nach der Theiß sich hinzieht, worüber sie schwimmend setzten.

4. In diesem Nachtrabe von Bullen werden auch die Kämpfe zwischen den einzelnen Bullen ausgefochten, die unheimlich genug aussehen, aber meist sehr ungefährlich enden. Die gewaltigen Tiere mit den riesigen Hörnern, deren Spitzen oft gegen zwei Meter voneinander entfernt sind, überragen unser Rindvieh an Größe, Länge, namentlich aber an vollendetem Ebenmaß des Körpers derart, daß dieses dagegen zwerghaft und gewissermaßen verkrüppelt aussieht. Bei den täglichen Kämpfen zwischen den Bullen einer solchen Herde, platzen diese mächtigen Körper mit einer solchen Gewalt aufeinander, daß man unwillkürlich die Empfindung hat, es müsse das mit dem Tode des einen enden. Gewöhnlich wird auch einer von beiden alsbald niedergeworfen, erhebt sich aber ebenso schnell und setzt den Kampf fort, wird vielleicht noch zwei- bis dreimal geworfen, und plötzlich endet das aufregende Schauspiel ebenso unvermittelt, wie es begonnen hat.

Im allgemeinen aber, und besonders Menschen gegenüber, ist dieses ungarische Rindvieh auffallend gutartig. Anfangs hegt man eine gewisse Scheu, auf der Pußta durch eine solche Herde von 1200 oder mehr Stück hindurchzugehen, wenn man sie auf